

Fascht e Familie

„Gips muss man haben“

von Charles Lewinsky

Personen (ca. Einsätze) 3-4 H / 2-3 D | 6 Pers. ca. 30 Min.

Martha Aebersold (58) Hausbesitzerin

Hans Meier (72) Kellner in der Krone

Vreni Hubacher (70) Bankangestellte

Flip (76) Lebenskünstler und T-Shirt Verkäufer

Dora Baltensberger* (24) Dame des Meinungsumfrageninstituts

Hugo Merki (30) Arbeitskollege von Vreni

* *Diese Rolle kann mit leichten Änderungen auch von einem Herrn besetzt werden*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Küche der Wohngemeinschaft

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Fascht e Familie ist die erfolgreichste Schweizer Sitcom aller Zeiten. Die aberwitzigen Geschichten rund um Tante Martha, Hans Meier, Vreni Hubacher, Flip und Rolf Aebersold geniessen absoluten Kultstatus. Sechs Episoden der legendären Sitcom sind nun erstmals für die Bühne erhältlich!

In dieser Folge kommt Hans mit schmerzverzerrtem Gesicht, Gips und Krücken in die Küche. Das schockiert selbst Flip, obschon ihm Hans' Erklärung, er habe sich beim Skifahren das Bein gebrochen, sehr dubios vorkommt – zurzeit liegt nämlich gar kein Schnee. Genau deshalb sei die Unfallgefahr auch viel höher, meint Hans. Einzig Tante Martha sieht in Hans' Verletzung ihr grosses Glück: Sie besucht zur Zeit einen Kurs zum Thema „Heilen durch Klänge“ – eine ideale Gelegenheit, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Allerdings stellt sich heraus, dass Hans seinen Skiunfall nur inszeniert hat. Er soll demnächst im Theaterverein eine Rolle mit Gipsbein und Krücken übernehmen. Um ein möglichst realitätsnahes Spiel zu erarbeiten, übt er bereits im Alltag mit dieser Behinderung. Vreni hat sich einmal mehr unsterblich in einen Kollegen von der Bank verliebt. Das Rendez-vous ist perfekt, in 20 Minuten will sie ihr Auserwählter zum Ausgang abholen. Doch plötzlich ist Vreni gar nicht mehr danach: Im letzten Augenblick stellt sie fest, dass Hugo, ihre neue Liebe, schon verheiratet ist...

Bühnenbild:

Küche, links Türe zum Gang, rechts Türe zur Speisekammer. Küchentisch mit vier Stühlen. An der Wand ein Telefon. Hinten ein Fenster, aus dem man in den Innenhof sieht.



1. Akt

1. Szene: Flip, Martha

(Tante Martha und Flip sitzen am Küchentisch. Flip hat einen Stapel Papiere vor sich liegen, auf denen er Punkte abhakt. Flip trägt eines seiner typischen, handbeschrifteten T-Shirts. Darauf steht: „JA + NEIN = VIELLEICHT“)

Flip: Ja... ja... nein... ja... nein... nein...

(Vor Tante Martha steht ein Tablett mit vier in verschiedener Höhe mit Wasser gefüllten Weingläsern. Indem sie mit dem angefeuchteten Finger über die Gläserländer streicht, erzeugt sie, je nach Wasserstand, verschieden hohe Töne. Sie ist mit dem Ergebnis nicht zufrieden)

Martha: Tönt nöd ganz richtig, gälled Sie?

Flip: Nei. *(er arbeitet weiter)* Ja... nein... *(etc.)*

Martha: Wänn ich jetzt echli abtrinke, wird dänn de Ton hööcher oder tüüfer?

Flip: Tüüfer. *(er arbeitet)* Nein... ja... *(etc.)*

Martha: Sind Sie sicher? Ich meine: wämmer trinkt, hät mer doch nachhär hööch. – Isch gliich, ich probiers eifach. *(sie trinkt aus einem Glas einen Schluck ab, probiert es wieder)* Besser, gälled Sie?

Flip: Ja. *(er arbeitet)* Ja... nein... *(etc.)*

Martha: Was mached Sie eigentlich da?

Flip: Ich beantworte e Umfrag.

Martha: Für was?

Flip: Für drü Franke pro Frageboge.

Martha: Nei, ich meine: Um was gaats i dere Umfrag?

Flip: Kosmetikverhalten älterer Frauen. *(er arbeitet)* Nein... ja... ja... – ich han en Job übernoo als Interviewer bi so-n-ere Umfragefirma. *(er arbeitet)* Ja... nein... nein...

Martha: Müessted Sie da nöd Fraue go frööge?

Flip: Theoretisch scho. Aber zweitens merkt das niemer und erschtens verdien ich eso vill meh. Usserdem känn ich kei älteri Fraue.

Martha: Sie känned mich.

Flip: Älteri, Tante Martha, nöd alti.

Martha: Zeiged Sie emal! Sie nimmt einen der Fragbögen, (*liest*) „Frage neun: Benutzen Sie bereits eine Tagescrème mit multifaktoriell generiertem Limpiditätskomplex?“ Was heisst das?

Flip: Kei Ahnig. Ich chrüzle eifach abwächseld „Ja“ oder „Nei“ aa.

Martha: Die einzig Crème, wo-n-ich mich demit uuskänne, isch die us Vanille. (*sie streicht wieder über einen Glasrand*) Was empfindet Sie bi dem Ton?

Flip: De dringendi Wunsch, ganz wiit wägg z sii. (*Tante Marta probiert es wieder*) Das tönt ja scheusslich!

Martha: Die Gläser ghöred zu miim neue Kurs: „Heilen durch Klänge“. Sie, wänn en Chranke das ghört, wird er sofort gsund.

Flip: Klar, damit Sie wieder uufhöred.

Martha: Schad, dass niemer chrank isch i dem Huus. Dänn chönnt ich s Ihne zeige.

2. Szene:

Hans, Flip, Martha

(Links kommt Hans herein. Er hat ein Bein im Gips und hinkt entsprechend)

Hans: (*jammernd*) Au, tuet das weh! Oh!

Flip: Was isch au mit dir los?

Hans: S Bei broche!

Martha: (*begeistert*) Wunderbar!

Hans: Wie bitte?

Martha: Händ Sie Schmerze?

Hans: Grauehaft.

Martha: Ich bi würrklich en Glückspilz!

Hans: Was hät au d Tante Martha?

Flip: En multifaktoriell generierte Limpiditätskomplex.

Hans: Hä?

Martha: Sitzed Sie eifach da an Tisch und losed Sie miine singende Gläser zue. Sie werded merke, es gaat Ihne sofort wieder besser.

Hans: Wänn Sie meined. *(er humpelt zum Tisch, setzt sich)*

Flip: Wie isch das passiert?

Hans: Bim Schiifahre.

Flip: Es hät doch gar kei Schnee.

Hans: Ebe drum han ich Müeh gha bim Schtämmboge.

Martha: So, Rueh jetzt! Herr Hans, i miim Lehrbuech schaat: wämmer die richtige Tön trifft, schaat sogar en Lahme wieder uf und fangt aa tanze! *(wieder erzeugt sie ihre falschen Töne)* Gschpüured Sie scho öppis?

Hans: Es chribled so am Bei.

Flip: Häsch wahrschinlich Ameise im Gips.

Hans: Und d Schmerze lönd nah.

Martha: Gsehnd Sie jetzt, Herr Flip!

Hans: Es gaat mer besser und besser!

Martha: Jaja, die Macht der Musik.

Hans: *(steht auf)* Ich chann wieder drufschaat.

Flip: Hans, pass uf!

Hans: Und de Gips bruuch ich au nüme! *(er zieht das Bein aus dem Gips)*

Flip: Das glaub ich ja nöd!

Hans: Dä schtöört nume bim Tanze! *(er tanzt durch die Küche)*

Martha: Es Wunder! Es Wunder! Und ich han s vollbracht!

Flip: Es tuet der wüerklich nüme weh?

Hans: Genau so wenig wie vorher! *(er lacht)* Mir fählt doch überhaupt nüt!
Dä Gips bruuch ich nur für miini neu Rolle im Theaterverein.

Martha: Sie händ s Bei gar nöd broche?

Hans: Nei.

Martha: Schad! Für die Heilig hett ich sicher en tolli Note überchoo i miim Kurs.

Hans: Ich schpille d Titelrolle in „Max Millionendieb“! Am Taag sitzt er a de Bar vo-m-ene Luxushotel und verzellt vo siim Schii-Unfall. Und z Nacht, wänn alli schlaafed, zieht er de Gips ab, chlättered d Fassade deruf in drizähte Sctock und schtillt us em Schlafzimmer vo de Lady Montgomery ihres wertvolle Diamantecollier.

Flip: Und wie bechömed ihr es drizähschtöckigs Hotel is Säli vo de „Chroone“?

Hans: D Zueschauer müend halt echli Phantasie ha.

Martha: Us em drizähte Sctock sötted Sie aber nüüt sctähle. Das isch en Unglückszahl.

Hans: Ou, Tante Martha!

Martha: Lached Sie nume. Aber wänn Sie dänn abegheied und sich alli Chnoche bräched...

Flip: Dänn chönnd Sie en ja mit Ihrne hüülende Wiigläser wieder heile.

Martha: Wiigläser! A dem wirts ligge.

Flip: Was?

Martha: Das cha ja nöd funktioniere, wänn ich Lööli s mit Wasser probiere. Ich gang in Chäller go luege, was mer no an Wii händ. *(sie geht links hinaus)*

3. Szene:

Flip, Hans, Vreni

Flip: *(zu Hans)* Wottsch mer nöd echli hälfe Frageböge uusfülle? „Kosmetikverhalten älterer Frauen.“

Hans: Gsehn ich uus wie en älteri Frau?

Flip: Es Chopftuech druf und ich würds glaube.

(Vreni kommt links herein)

Flip: Vreni, bruuchscht du e Tagescrème?

Vreni: Nei, ich bruuche es Mittel gäge Blödheit!

Hans: Wem siini Blödheit?

Vreni: Miini eigeni.

Flip: I dem Fall e Grosspackig.

Hans: Was isch der wieder passiert?

Vreni: Ich han es Rendezvous abgmacht. Mit em attraktivschte Maa vo de ganze Bank. Schportlich isch er. Gschiid isch er. Sympathisch isch er.

Flip: Aber?

Vreni: Verhürated isch er.

Hans: Me fangt au nüüt aa mit eme verhüratete Maa.

Vreni: Won ich mit em abgmacht han, isch er tänk no ledig gsi. – Han ich gmeint. Und i zwänzg Minute chunnt er da here go mich abhole.

Flip: Mit siinere Frau?

Vreni: Nei, mit em Auto. (*verzweifelt*) Was söll ich nume mache?

Hans: Ganz eifach: du schüüssisch dä Ehebrächer hochkant zur Bude us.

Vreni: Das chann ich nöd.

Flip: Wieso nöd?

Vreni: Will er suscht merkt, dass ich gmerkt han, dass er verhürated isch.

Hans: Und das dörf er nöd merke?

Vreni: Uf gar kein Fall! Suscht merkt er au, dass ich i siim Schriibttisch gneuslet han. Ich han em welle es Zäddeli mit miim Lippeabdruck i d Schublade legge.

Hans: Ganz schön kitschig!

Vreni: (*protestiert*) Das isch romantisch!

Flip: Isch da en Unterschied?

Vreni: Und wüssed er, was ich i siinere Schublade gfunde han? Es Schächteli mit siim Ehering drin und i dem isch iigraviert: Für Hu... für

Hu... *(ihr kommen die Tränen, so dass sie Mühe hat, den Satz zu Ende zu bringen)* Für Hugo in ewiger Treue.

Hans: Das chunnt devo, wänn mer sich drümal pro Wuche verliebt.

Vreni: Ich weiss au nöd, wien ich so blöd han chönne sii.

Flip: Bisch halt grad uf em Hüüsli gsi, wos im Himmel d Hirni verteilt händ.

Hans: Du muesch jetzt gar nöd eso tue, Flip. Als ob du no nie e Dummheit gmacht hettsch!

Flip: Ich han immer alls im Griff. Zum Biischpiil die Frageböge, won ich da uusfülle, ohni je öpper z fröoge. Das isch doch eifach genial! Da chunnt mer nie öpper dehinder!

4. Szene:

Martha, Vreni, Flip, Baltensberger, Hans

(Tante Martha kommt herein. Sie bringt einen Korb mit drei Flaschen mit)

Martha: Das isch jetzt en interessante Zuefall gsi. Genau i dem Momänt, won ich a de Huustüre verbi chumme, schtaat det öpper und wott grad lüüte.

Vreni: De Hugo!

Martha: Nei, Hugo heisst sie nöd. *(schaut auf einer Visitenkarte nach)* Dora Baltensberger, Marktforschungs-Institut, Dialog.

Flip: Scheisse! Das isch die, wo mich aagschtellt hät für die Umfrag! Die wott überprüefe, ob ich wüirklich...

Martha: *(ruft zur Türe hinaus)* Chömed Sie nume ine, Frau Baltensberger!

Flip: Los, halted sie es paar Minute uf!

(Er verschwindet in der Speisekammer. Den Gips nimmt er mit. Links kommt Dora Baltensberger herein, eine streng wirkende Frau mittleren Alters)

Baltensberger: Wohnt da de Herr... *(sie schaut auf einem Zettel nach)* Flip... ääähhh... mer cha de Name nöd läse. Er hät eso gruusig gschribe.

Martha: Dänn isch es euse Herr Flip.

Baltensberger: Wüssed Sie, won er isch?

Hans: Vreni, weisch du, won er isch?

Vreni: Ich han kei Ahnig. Und Sie, Tante Martha?

Martha: Ich glaub, er isch i d...

Vreni: *(unterbricht sie schnell)* D Tante Martha weiss au nöd, won er isch.

Hans: Jaja, de Flip isch vill unterwägs.

Vreni: Mängisch da...

Hans: Mängisch det...

Martha: Und mängisch isch er nöd emal det, wo mer meint, dass er sig.

Baltensberger: Es isch nämlich folgendes...

Hans: Jaja, das chunnt no hüüfig vor.

Baltensberger: Was meined Sie?

Hans: Dass es folgendes isch.

Vreni: Erscht grad hüt am Morge hät miin Chef zu mir gseit: „Fräulein Hubacher“, hät er gseit, „es isch folgendes.“

Hans: Das isch jetzt interessant! Miin Chef hät genau s gliiche zu mir gseit.

Vreni: Diin Chef seit dir „Frölein Hubacher“?

Hans: Nei. „Herr Meier“. *(zu Baltensberger)* Ich heisse nämlich Meier. Sie händ de Name villicht scho mal ghört.

Baltensberger: Wie gseit, ich sueche dä Herr Flip.

Hans: Vreni, weisch du, won er isch?

Vreni: Ich han kei Ahnig. Und Sie, Tante Martha?

Martha: Ich säge gar nüüt meh.

Hans: Wer händ Sie gseit, dass Sie sueched?

Baltensberger: Langsam chumm ich Chopfweh über.

Martha: Chopfweh? Das isch miini Schpezialität. Mit was wetted Sie gern gheilt werde? *(sie liest die Etiketten auf den Weinflaschen)* Dôle? Beaujolais? *(sie liest die Etiketete auf der dritten Flasche, als ob es eine Weinsorte wäre)* „Vorsicht! Giftig!“

Vreni: Hä?

Martha: Da han ich glaub us Versehe e falschi Fläsche mitgnoo.

Baltensberger: Ich wott nur mit dem Herr Flip rede!

Hans: *(spielt)* Aha. Flip! Jetzt, wo Sie s säged, fallts mer wieder ii. Vreni, weisch du, won er isch?

Vreni: Ich han kei Ahnig. *(zu Tante Martha)* Und Sie...

Baltensberger: Bitte, nöd wieder aafange! Es isch nämlich folgendes...

Vreni: Das händ Sie scho gseit.

Baltensberger: Er hät von eus e Lischte mit Adrässe überchoo, won er hett sölle heregaa für die Umfrage. Er isch aber a keinere vo dene Adrässe gsi, und jetzt wott ich wüsse...

(Flip kommt aus der Speisekammer. Er hat ein Bein in den Gips gesteckt und humpelt)

Flip: Ah, d Frau Baltensberger! Das isch aber nett, dass Sie mir es Chrankebsüechli mached!

Baltensberger: Chranke...?

Flip: Ja, ich han grad bi de erschte Adrässe, won ich ane bin, en Unfall bout.

Martha: En Unfall? Wartet Sie, bis ich miini Gläser neu gschtimmt han, dänn tuen ich Sie sofort heile.

(Im folgenden öffnet Martha die Weinflaschen, schenkt immer wieder nach, probiert den Ton, trinkt ab, etc.)

Baltensberger: Wie isch dänn das passiert?

Flip: Ich bi grad bi Fraag nüün gsi. Die mit em multigenerativ limpidisierte Faktorekomplex...

Baltensberger: Multifaktoriell generierte Limpiditätskomplex.

Flip: Ebe, säg ich ja. Ich ha chuun gfrööget, da secklet die Frau is Badzimmer, go ihri Tagescrème hole. Ich schtaane natürlich sofort uf – me weiss ja, was sich ghört!

Hans: Vor allem du!

Flip: ...die Frau chunnt zrugg mit soomene Topf voll Gsichtschrème, schtolpert über d Teppichkante, de Crèmechübel gheit uf de Bode und verbricht, ich schlipfe uf dem Züüg uus...

Baltensberger: Uf de Tageschrème?

Flip: Ja, hät eidüütig z vill Limpidität dine gha. Ich schlifere quär dur d Schtube, probiere mich no a de Franse vo de Schtänderlampe z hebe und donnere voll i d Wand, direkt under em Bild vom Röhrende Hirsch. Voilà! Totalschade!

Baltensberger: Sie händ s Bei broche?

Flip: Genau die gliich Verletzig, wie sie au de Max Millionendieb gha hät. Schtimmts Hans?

Hans: Ja, es isch sogar de gliich Gips.

Baltensberger: En Beibruch? Drum sind Sie bi allne dene Adrässe nöd gsi?

Flip: Ich han schweren Herzens müesse druf verzichte. Mänge hett ja jetzt die Frageböge eifach so nach Gefühl uusgefüllt, aber so öppis mach ich natürlich nöd.

Martha: Natürlich nöd.

Flip: Für das bin ich vill en z seriöse und pflichtbewusste Mänsch. *(zu seinen Mitbewohnern)* Schtimmts?

Vreni: Jaja, unghüür seriös! Wän ich nume dra tänke, wie pünktlich du immer diini Mieti zahlst...

Hans: ...oder wies der überhaupt nöd in Sinn chömt, öppis Ässbars, wo nöd dir ghört, us em lisschrank z chlaue.

Baltensberger: Ja, i dem Fall... gueti Besserig. Adjö, mitenand. *(sie geht hinaus)*

5. Szene:

Flip, Martha, Baltensberger, Vreni, Hans

Flip: *(triumphierend)* Wow! Sie isch voll druf inegheit!

Martha: Irgendwie isch das scho gemein. Das isch jetzt scho die zweit Wunderheilig i dere Chuchi und miini singende Gläser händ nie öppis demit z tue gha.

Flip: Läck, han ich die Baltensberger inegleit! Hans, bruuchsch nöd no es Nachwuchsgenie für diin Theaterverein? Ich wär bsunders guet geeignet für Ballett-lilaage: Schwanensee mit Gipsbei! *(er tanzt im Ballett-Stil durch die Küche)*

Baltensberger: *(links kommt Frau Baltensberger wieder herein)* Ich ha no öppis vergässe. *(sie staunt, als sie Flip sieht)* Sie chönnd scho wieder laufe?

Flip: Nei... ich... äh... *(er erstarrt in einer Ballettpose)*

Hans: Er häts welle probiere.

Vreni: Us luuter Pflichtbewusstsi.

Flip: Aber es gaat nonig. *(er lässt sich zu Boden fallen)*

Hans: Wirklich, Flip, du muesch dich no schoone. *(Er eilt zu Flip. Zusammen mit Vreni hilft er ihm auf den Stuhl zurück)*

Vreni: Es isch nöd z schpasse mit some feuffache Beibruch.

Baltensberger: Feuffach?

Vreni: Wänn de Flip öppis macht, macht er s gründlich.

Hans: Aber jetzt bruucht er vor allem Rueh.

Martha: Und e Musik-Therapie, schpeziell uf Chnochebruch abgschtimmt. *(sie produziert wieder Töne)*

Vreni: Verschtimmt, würd ich säge.

Martha: Ich muess die Gläser nur nochli schtimme. *(wieder nimmt sie einen Schluck)* Isch choge guete Wii.

Hans: *(zu Frau Baltensberger)* Was händ Sie no welle?

Baltensberger: Die lääre Frageböge, die sött ich i dem Fall wieder mitnäh.

Vreni: Sälbverschtändlich. Da. *(sie will ihr den Stapel mit den Formularen geben, aber Flip wehrt sich)*

Flip: Nei!!!

Baltensberger: Was isch?

Flip: Ligge laa!

Baltensberger: Aber wänns doch jetzt nöd uusgefüllt sind...

Flip: Natürlich sinds nöd uusgefüllt. Sälbverschändlich sinds nöd uusgefüllt. Frageboge uusfülle ohni öpper gfrööged z ha, das wär ja Betrug.

Vreni: Und so öppis würd em Flip nie in Sinn cho.

Hans: Er isch de ehrlichschti, zueverlässigschti, pflichtbewussteschti Mänsch, won ich känne.

(Tante Martha verschluckt sich, als sie das hört)

Hans: Was händ Sie, Tante Martha?

Martha: De Wii isch mer in falsche Hals cho.

Flip: Und ebe, will ich eso pflichtbewusst bin, wott ich die Umfrag sälber no z Änd füüre. Nöd, dass ich dänn no dra tschuld bin, wänns zwenig Limpidität im Tagescrèmekomplex hät.

Baltensberger: Vorbildlich. Wirklich vorbildlich. Wänn mir luuter Mitarbeiter hetted wie Sie...

Hans: Dänn wär Ihri Firma bald pleite.

Baltensberger: Wie bitte? Wär isch pleite?

Hans: „Begleite“, han ich gseit. Ich tuen Sie gern no usebegleite.

Baltensberger: Also dänn... *(begleitet von Hans geht Frau Baltensberger hinaus)*

6. Szene:

Flip, Martha, Vreni,

Flip: Fff, das isch knapp gsi. Aber jetzt isch zum Glück wieder alles in Ornig.

Martha: Nöd alles. Die Gläser töned eifach nöd richtig. Ich fang am beschte nomal vo vorne aa. *(sie trinkt schnell alle Gläser leer und schenkt neu ein)*

Vreni: Und bi mir isch au nüüt in Ornig. I feuf Minute chunnt de Hugo go mich abhole, und ich weiss immer nonig, wien ich en loswirde.

Flip: Seisch eifach: „Hugo, mit eus isch es aus – Trauring, aber wahr!“

Vreni: Das gaat nöd! Wänn er weiss, dass ich siin Ehering gseh han, dänn weiss er au, dass ich a siim Schriibtsch gsi bin! *(verzweifelt)* Wänn ich mich verliebe, lauft scho immer alles schief! Am beschte wär ich hüt under es Auto cho!

Flip: *(hat eine Idee)* Das isch es!

Vreni: Was?

Flip: Autounfall! Tragischer Unfall einer jungen Bankangestellten! Vorderrad überrollt Hinterbein! Rendezvous mit verheiratetem Hugo wegen höherer Gewalt abgesagt!

Vreni: Du meinsch?

Flip: Klar! Miis Superhirn hät wieder emal für dich Überschtunde gmacht. Grips muess mer ha! Und vor allem: Gips muess mer ha! *(er reicht Vreni den Gips)* Bitte, bediened Sie sich, Frölein.

Vreni: Flip, du bisch es Genie!

Flip: Ich weiss. De Einstein hät scho aaglütet wäge Nachhilfeschtunde.

(Vreni schlüpft in den Gips. Tante Martha ist unterdessen schon recht beschwipst)

Martha: D Gläser töned immer nonig richtig, aber s Schtimme macht mer richtig Schpass. Mit jedem Schluck meh Schpass. *(sie hat Mühe mit Artikulieren)* Schpass. Schpass. Schwierigs Wort.

Flip: Tante Martha, händ Sie öppe en Schwips?

Martha: Ich bi nume musikalisch.

7. Szene:

Vreni, Flip, Martha, Hans, Hugo

(Es klingelt)

Vreni: Das isch de Hugo!

Flip: De Erfinder vo de Ravioli.

Vreni: Hä?

Flip: Ravioli al Hugo.

Martha: Sugo heisst das.

Flip: Kei Detail.

Martha: Und zu Ravioli trinkt mer Rotwii. *(sie schenkt ein)*